

Der Referent begründete dies damit, die SED sei zwar weiterhin auf „Revolutionserfahrung“ aus historischen Vorbildern angewiesen, benötige aber „als herrschende Regierungspartei . . . *horribile dictu* auch Herrschaftserfahrung aus der Geschichte“. Wo Revolution nicht mehr als schlagartige Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse begriffen werde, sondern als langwieriger und komplexer Prozeß, erhielten nicht nur Müntzer und der Bauernkrieg revolutionären Charakter, sondern die Reformation insgesamt. Folgerichtig hat Brendler sowohl Luther als auch Müntzer positiv „als Personifizierung zweier Wege der Reformation beziehungsweise der Revolution, der Revolution von oben und der Revolution von unten“ bewertet. Die Reformation sei als eine der „fruchtbarsten und günstigsten Varianten von Revolution“ zu sehen.

Daß Müntzer in den Kirchen und Gemeinden der DDR erst nach und nach entdeckt worden ist und wird, illustrierte anschaulich ein Referat des Berliner Theologen und Müntzer-Forschers *Dr. Siegfried Bräuer*. Die durch Jahrhunderte tradierten Abqualifizierungen Müntzers durch Luther sind auch hier zunächst kaum kritisch hinterfragt worden. Bräuer bilanzierte, es stehe noch nicht fest, wie das „sperrige Erbgut Müntzer im Haus der Kirche in der Gegenwart am sinnvollsten unterzubringen“ sei. Das rege Interesse von Christinnen und Christen in der DDR an Müntzer hat der Kongreß auf jeden Fall eindrücklich vor Augen geführt. Eine Kirche, die zwar nicht über wenig Macht und Einfluß in der Gesellschaft verfügt, aber doch weitgehend ohne Privilegien zu leben hat, sucht und findet offenbar ihrerseits „Revolutionserfahrung“ in der Auseinandersetzung mit Müntzer.

Hermann Kocher

Zentrale Wissenschaftliche Konferenz über Thomas Müntzer in Halle
„Thomas Müntzer – Geschichte und Wirkung“ – zu diesem Thema veranstalteten die Akademie der Wissenschaften der DDR und das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen vom 29. August bis 1. September 1989 eine zentrale wissenschaftliche Konferenz in Halle/S. An ihr nahmen etwa 300 Gäste, darunter 35 aus dem Ausland, teil. Am ersten Konferenztag wurden in sechs Plenarvorträgen unterschiedliche Aspekte des Müntzerbildes und seiner Rezeption behandelt. A. Laube (Berlin) versuchte in seinem sehr beachteten Referat, Müntzers gesellschaftliche Stellung innerhalb der frühbürgerlichen Revolution präziser zu bestimmen, wobei er namentlich auf die Haltung zur Obrigkeit, das Verständnis

vom Volk und auf Müntzers fehlende Vorstellungen über die künftige Beschaffenheit der Gesellschaft einging. Daß Müntzer kein Gesamtbild seiner Gesellschaft und von deren Zukunftsform hatte, betonte auch G. Vogler (Berlin) in seinem Vortrag über „Müntzers Verhältnis zu Fürsten, Städten und Bauern“. H. Junghans (Leipzig) war bemüht, ausgehend von Müntzers Bibelverständnis das Wesen seiner Theologie zu erfassen. Mit W. Schmidts (Berlin) Beitrag über „Müntzer und die deutsche Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert“ wurde zur Rezeption übergeleitet, der sich auch H. Hübner (Halle/S.) und G. Brendler (Berlin) zuwandten, letzterer mit einem diskutierenswerten Überblick über die „Entwicklung des Müntzerbildes in der DDR“. In sechs Arbeitskreisen (Soziale Grundlagen und soziales Umfeld; Leben und Wirken; Theologie und Ideologie; Beziehungen zu Zeitgenossen; Rezeption in Gesellschaft und Wissenschaft; Rezeption in Literatur und Kunst) wurden in den nächsten zwei Tagen insgesamt 80 vorbereitete Diskussionsbeiträge gehalten. Zumeist zeichneten sie sich, wie schon die Plenarvorträge, durch eine bemerkenswerte Quellenorientiertheit aus. Zuweilen wurde neues Material vorgelegt (z. B. zu den von S. Bräuer, Berlin, untersuchten verwandtschaftlichen Beziehungen Müntzers in Stolberg) oder bekanntes neu interpretiert (z. B. der von M. Kobuch, Dresden, gedeutete Aufruf Mühlhausens vom 9. 5. 1525 an die umliegenden Reichsdörfer und die Ausführungen H. Scheibles (Heidelberg) zur Verfasserschaft der Melanchthon zugeschriebenen „Historie Thomas Müntzers“) oder an eine Zusammenschau unterschiedlicher Quellen eine Hypothese geknüpft (z. B. in den Darlegungen U. Bubenheimers (Heidelberg) über Müntzers Aufenthalt in Wittenberg im Frühjahr 1522). Die für die Täuferforschung interessanten Diskussionen wurden in dem von S. Looß (Berlin), W. Zöllner (Halle/S.) und M. Lienhard (Strasbourg) geleiteten Arbeitskreis über Müntzers Zeitgenossen geführt. S. Looß untersuchte Karlstadts Haltung zur Gewalt während seines Rothenburgaufenthaltes, M. Lienhard sprach über Brunfels. K. Deppermann (Freiburg/Br.) verglich Müntzer und Melchior Hoffman und belegte, welche Gedanken dieser von jenem aufgriff. W. Packull (Waterloo, Kanada) zeigte, daß Müntzer, vermittelt über Rinck und Hut, im huterischen Täuferum u. a. mit der Vorstellung von der Gütergemeinschaft nachwirkte. U. Weiß (Berlin) erwog im Anschluß an buchkundliche Einsichten von H. Claus (Gotha), ob verschiedene, der Forschung wohlbekannte Täuferschriften im Augsburg der 1540er Jahre auf Initiative des Marpeck-Kreises erneut verlegt wurden. – Die Konferenz, zweifellos die größte wissenschaftliche Veranstaltung zu Thomas Müntzer, war insgesamt durch eine überaus anregende, fruchtbare Diskussionsatmosphäre

getragen. Sie brachte neue Erkenntnisse in vielen Details, vor allem aber Fortschritte in der Müntzerinterpretation. Ihr Programm schloß ab mit Exkursionen zu Müntzerstätten in Allstedt, Frankenhausen, Heldrungen, Mühlhausen und Stolberg. Ulman Weiß

Müntzer-Tagung im Augustinerkloster zu Erfurt

Der „Theologische Arbeitskreis für Reformationsgeschichtliche Forschung“ (= TARF) in der DDR hielt seine 18. Tagung im Augustinerkloster zu Erfurt ab, unmittelbar im Anschluß an den von der Akademie der Wissenschaften der DDR in Halle veranstalteten Kongreß „Thomas Müntzer – Geschichte und Wirkung“. Mit ca. fünfzig Teilnehmern war der Kreis beim TARF etwas erweitert; zu Gast waren u. a. vier führende marxistische Müntzerforscher aus der DDR. Thematisch befaßte sich der TARF mit Fragen der Müntzerforschung und Müntzerdeutung. Dabei standen im Mittelpunkt einmal der Dialog mit der marxistischen Müntzerinterpretation, zum anderen Fragen speziell der Theologie Müntzers. Zwischen der marxistischen und der nicht-marxistischen Müntzerdeutung besteht insofern Übereinstimmung, als beide heute die zentrale Bedeutung von Müntzers Theologie sehen: marxistischerseits wird zugegeben, daß Müntzer als Theologe am Bauernkrieg teilgenommen hat, daß er jedoch nicht lediglich ein verkappter Revolutionär gewesen ist. Freilich bietet gerade Müntzers Theologie für die Interpretation außerordentliche Schwierigkeiten. Hier kam es zwischen den verschiedenen Fachleuten aus Ost und West zu einem intensiven Gespräch. Wichtigste Aufgabe der weiteren Beschäftigung mit Müntzer ist eine neue kritische Gesamtausgabe, die gegenwärtig vorbereitet wird, die aber noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Bernhard Lohse

Weitere Müntzer-Veranstaltungen

Neben den größeren Konferenzen, von denen oben berichtet wurde, gab es noch eine Reihe kleinerer Tagungen und Vortragsveranstaltungen in der Katholischen Akademie Schwerte und in den Evangelischen Akademien Tutzing (auf Burg Lauenstein) und Bad Herrenalb, ebenso in der Evangelischen Heimstätte Leuenberg bei Basel. Gastvorlesungen wurden an der Universität Hamburg und an der Pädagogischen Hochschule in Flensburg arrangiert. Hans-Jürgen Goertz hielt Vorlesungen am Deutschen Historischen Institut in London und an den Universitäten Oxford,